

Frauen gegen Kommunalismus¹⁾ Zur Geschichte der indischen Frauenbewegung

"Eine Frau ist nicht für die Unabhängigkeit geeignet. In ihrer Kindheit hängt sie von ihrem Vater ab, in ihrer Jugend von ihrem Ehemann und in ihrem Alter von ihrem Sohn." So sprach vor vielen Jahrhunderten Manu, der religiöse Hindu-Gesetzgeber in seinen "Smritis". Für lange Zeit wurde die Frau in eine Haussklavin verwandelt und als Spielzeug gebraucht. Sie war Besitz, ein Instrument der Lust und Mittel der Reproduktion. Deshalb und aufgrund der weiteren Verschlechterung ihrer Position während der Herrschaft der Mughal, der Peshva u.a. verlor die indische Frau nicht nur ihre Unabhängigkeit, sondern auch ihren Drang nach Freiheit und ihr Bewußtsein darüber, was es bedeutet eine unabhängige Persönlichkeit zu sein. Es war ihre Hauptberufung dem Mann zu seinem physischen Vergnügen zu dienen. Dies sollte sie unfähig machen, höhere geistige Qualitäten zu entwickeln, die sie befähigt hätten, einen nützlicheren Part im Leben zu spielen.

Wenn jedoch Not, Ausbeutung und Unmenschlichkeit einer gesellschaftlichen Klasse gegenüber, eine unaushaltbare Grenze überschritten haben, beginnt ein Prozeß der Agitation, der Revolte und der Reformen. Die Britische Herrschaft, obwohl für die Entwicklung Indiens und die einheimischen "Bunds" ²⁾ verheerend, brachte westliche Erziehung in englischer Sprache mit sich, die Möglichkeiten eröffnete, unterschiedliche revolutionäre Prozesse im Westen kennen zu lernen. Die Frauenbefreiung war eine der Ideen, die viele aufgeschlossene Männer und Frauen in der indischen Gesellschaft ansprach. Sie begannen diese Botschaft zu verbreiten und Reformen durchzusetzen.

Einer der Pioniere war Mahatma Jyotirav Phule. Er gründete die erste Schule für Mädchen in Maharashtra, was einen wirklichen Wendepunkt bedeutete. Seine Frau Savitrabai Phule führte das Werk, Frauen die

1) Kommunalismus (communalism) bezeichnet die Ideologie, religiöser und nationaler, Gemeinschaften (communities), die die Identität ihre Anhänger durch konservative restriktive - und damit frauenfeindliche Gebote nach innen und Abschottung gegenüber der bösen äußeren Welt (sprich anderen Gemeinschaften) zu sichern verspricht.

2) Bunds sind indische politische Organisationen oder Gruppen

Notwendigkeit der eigenen Bildung bewußt zu machen, fort. Rajaram Mohan Roy schaffte, durch westliche Erziehung inspiriert, die Praxis der "Sati" ab, die von den Witwen verlangte, sich selbst mit dem Leichnam des Ehemannes zu verbrennen. Ishwarchandra Vidyasagar erhob strengen Protest gegen die üblichen Kinderheiraten. Gopal Hari Deshmukh alias Lokhitwadi begeisterte die Massen in seinem berühmten "Shatapatras" mit seinen Vorstellungen von den Kapazitäten und dem Potential der Frauen für die Gesellschaft. Die Frauenbefreiungsbewegung gewann an Bedeutung als mehr und mehr Frauen am Freiheitskampf teilnahmen, in den Arbeiter- und Bauernbewegungen mitarbeiteten und sich an Erziehungsprogrammen beteiligten. Die Einsicht in das Problem der Ungerechtigkeit Frauen gegenüber wurde schärfer wie in den Texten unserer großen Denker wie Mahatma Gandhi und Dr. Rammanohar Lohia deutlich wird:

"Wenn ich als Frau geboren wäre, würde ich mich rebellisch gegen jede Anmaßung von Seiten des Mannes erheben, wenn behauptet wird, daß eine Frau als sein Spielzeug geboren sei. Ich bin geistig eine Frau geworden, um mich in ihr Herz zu stehlen. Ich konnte nicht in das Herz meiner Frau gelangen, bevor ich nicht beschlossen hatte, sie anders zu behandeln, als ich gewohnt war. Und so stellte ich all ihre Rechte wieder her, mich meinerseits all meiner sogenannten Rechte als ihr Ehemann beraubend. Und ihr seht sie heute so einfach wie mich selbst. Ihr findet weder Gold noch Silberkettchen, noch sonstigen Tand an ihr. Ich möchte, daß Ihr so seid. Verweigert euch, Sklavinnen eurer eigenen Launen und Phantasien und Sklavinnen eurer Männer zu sein! Verweigert Euch selbst euch zu schminken und wendet Euch nicht Parfüm und Lavendelwasser zu! Wenn Du wahren Wohlgeruch ausströmen willst, muß er aus Deinem Herzen kommen; und dann wirst Du nicht den Mann gefangen nehmen, sondern die Menschheit. Es ist dein Geburtsrecht." (Mahatma Gandhi)

"Die Frau gehört unzweifelhaft zu der am meisten ausgebeuteten Gruppe der Menschheit, zusammen mit der Gruppe der ärmsten und niedrigsten Männer. Sie kann versuchen, ihre Bedingungen durch Liebe, wertlosem Schmuck oder durch mildtätige Großzügigkeit zu vergessen. Aber häßliche Praktiken der Gesellschaft und bestimmte dunkle Tiefen der Seele haben sich miteinander verbunden, um die Frau in einen Zustand zu bringen, in dem der Sozialismus äußerst notwendig wird." (Dr. Rammanohar Lohia)

In Fortführung der verschiedenen Reformen Ende des 19. und Beginn des 20. Jahrhunderts entstanden viele Frauenorganisationen, die in

vielerlei Formen für eine größere Kontrolle über ihr Leben kämpften. Frauen organisierten sich selbstständig in Massenbewegungen, Selbst-erfahrungsgruppen, Frauenzentren. Sie kämpften gegen Vergewaltigung, für freie und sichere Verhütungsmittel und für Abtreibung. Sie kämpften für ihre politischen Rechte, wie Wahlrecht, gegen Unterdrückung in der Familie, gegen Pornographie. Sie fochten in gewerkschaftlichen Vereinigungen für eine Verbesserung ihres Lebensstandards und ihrer Arbeitsbedingungen. Sie schlossen sich als Hausfrauen zusammen, um soziale Anerkennung und Bezahlung ihrer Arbeit zu erreichen. Sie kämpften in den allgemeinen sozialen Bewegungen für Anliegen, die Männer und Kinder ebenso betreffen, gegen politische Repression, für bessere Wohnverhältnisse, gegen Preissteigerungen. Als ein Ergebnis dieser Kämpfe wurden viele neue Gesetze verabschiedet, die eine optimistische Atmosphäre für den Kampf der Gleichberechtigung von Frauen und für Gerechtigkeit schufen.

Heute jedoch, Jahrzehnte nach der Abschaffung der Witwenverbrennungen, der Verurteilung des Mitgiftsystems und des gesetzlichen Verbots der Kinderheirat, wird in unseren Tageszeitungen in steigender Zahl von sogenannten Unglücksfällen berichtet: "Die schwangere Shashikala wurde angezündet, weil sie nicht genügend Mitgift einbrachte. Die 20 Jahre alte Roopkanwar verbrannte sich im Dorf Deorala mit dem Leichnam ihres Mannes Maan Singh. Der Direktor und der Koch in einer Ashram-Schule (Wohnheim) in Yavatmal werden der Belästigung von 16 Mädchen des Adivasi Stammes angeklagt. Ein wahnsinniger Arbeiter ermordet seine Ehefrau, weil zu wenig Salz im Essen war..."

Die gegenwärtige Politik der Herrschenden

Die Vereinten Nationen beendeten 1985 feierlich die internationale Dekade der Frauen. Andere internationale Jahre und Dekaden warten darauf den Kalender zu zieren. Das Jahr des Mädchens wird zeremoniös begangen. Aber ein Blick auf die indische Realität markiert die Dekade und ihre Halbzeit, die Periode von 1975 - 1990, als eine bezeichnende Abkehr von der früheren optimistischen Haltung gegenüber dem Status der Frauen. Das Konzept, die indischen Frauen als gleichberechtigte Partnerinnen des Mannes und als aktive Teilnehmerinnen auf allen Lebenswegen zu sehen, war niemals so zertrümmert wie heute. Die "einmalige" Teilnahme der Frauen im öffentlichen Bereich täuscht uns nicht mehr. Die Idee ist hohl geworden, daß die indische Familie ein Halt in Krisensituationen sei, ein "Himmel auf Erden", der die Werte liebevoller Fürsorge, Sicherheit und gegenseitiger Anteilnahme vermittele.

In der Tat, die wachsende Verbrechensrate gegenüber Frauen, wie Mitgiftmorde, Vergewaltigung, Mißhandlung, Abtreibung weiblicher Föten, die Durchführung von Jungfräulichkeitstests, zunehmendes böswilliges Verlassen und eine eskalierende Arbeitslosigkeit von Frauen, straft den Mythos ihres hohen Status Lügen. Sie wirft ein bezeichnendes Licht auf die Entwürdigung der Frauen in der Gesellschaft und auf die beharrliche Fortdauer des patriarchalen Wertesystems im Kontext der Ungleichheit schaffenden Entwicklung.

Wir haben einerseits unsere Verfassung, die die Gleichheit der Frauen garantiert. Andererseits erklärt jemand wie der Oberste Richter des Obersten Gerichtshofes Indiens, der viele UNO Konventionen, die Frauen betreffen, ratifiziert hat: "Der wahre Ort der Frauen ist das Haus und Frauen sind irregeleitet, wenn sie nach Gleichberechtigung streben. Auch die Gleichberechtigungsklausel in der Verfassung war fehlgeleitet. Der Gründervater hat nicht auf das Glück des Hauses geachtet."

Ist es nicht tragisch, daß wir nach anderthalb Jahrhunderten sozialer Reformen, in denen aufgeklärte Männer und Frauen dafür gekämpft haben, uns aus den einschränkenden Fesseln der Häuslichkeit zu befreien, Führer haben, deren Ideen solchermaßen rückwärts gewandt sind? In einer Zeit, in der das Recht auf Selbstbestimmung in gleicher Weise für Männer und Frauen als Menschenrecht anerkannt ist, werden diese Prinzipien der Gleichheit angezweifelt!

Vor langer Zeit verbrannten rebellische Frauengruppen öffentlich die Exemplare von "Manu Smriti", dem Buch der Gesetze für gute Hindus. Sie protestierten damit gegen die in ihm enthaltenen, entwürdigenden Aussagen über Frauen und die patriarchalischen Regeln, die in ihm aufgestellt werden. Heute nun haben wir unseren Obersten Richter, der "Manu" wiederbelebt und einsetzt.

Frauen, die an den Kämpfen gegen Repression durch ausländische Herrschaft, Kolonialismus und Feudalismus teilgenommen haben, brachten große Opfer im Kampf der Arbeiter für die Verbesserung ihrer Arbeitssituation und Löhne. Sie litten Not und Mühsal in der Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Aber sie wurden der Früchte ihres Kampfes im Namen der Religion beraubt. Die religiösen Fundamentalisten und kommunalistischen Kräfte schlugen gewaltig auf den Kampf der Frauen für gleiche Möglichkeiten und Gerechtigkeit ein. Der Kommunalismus verdunkelt darüberhinaus jeden Kampf der schwächeren Gruppierungen um Würde und Gleichheit.

Das Anwachsen von Fundamentalismus und Kommunalismus wird durch die politischen Machthaber unterstützt, die die Groß-Kapitalisten

repräsentieren, und die diese Bewegungen systematisch benutzen, um das wachsende Unbehagen und die Bewegungen der Armen gegen Arbeitslosigkeit, Ungerechtigkeit, etc. im Zaum zu halten. Die Frauenbewegung als eine dieser Bewegungen, entging nicht dem Zugriff des Fundamentalismus. Wieso behauptet der Staat säkular zu sein und proklamiert, daß er für die Gleichberechtigung der Frauen einsteht, wenn er in erster Linie aktiv den religiösen Fundamentalismus vorantreibt, der grundlegend gegen Arme und gegen Frauen gerichtet ist und patriarchale Oberschichtsnormen, -werte und -praktiken verkündet?

Die indische Regierung hat eine Politik ökonomischer Entwicklung vorangetrieben, die auf kapitalintensive, hochtechnisierte, intensive Industrialisierung setzt. Während sie weitreichende Konzessionen und Möglichkeiten gewährt, um den Privatsektor zur Rationalisierung und Modernisierung ihres industriellen Dienstleistungs- und auch Verwaltungsapparates zu veranlassen, hat sie in einem großen Maß den Privatsektor ermutigt, nach extensiver ausländischer Kollaboration zu suchen. Diese Maßnahmen, im Namen von Profit-, Produktivitäts- und Effektivitätssteigerungen vorgenommen, grenzen große Teile der Arbeiterschaft aus. Sie geraten in Arbeitslosigkeit, müssen Unterbeschäftigung und Unsicherheit in Kauf nehmen, werden bei Unterbezahlung und Überarbeitung in noch stärker auszubeutende, unorganisierte industrielle Dienstleistungsbereiche geschleudert.

Die gleichen städtischen Großindustriellen kaufen immer mehr Agrarland in den ländlichen Gebieten auf, um sie für nicht landwirtschaftliche Zwecke oder kapitalintensive Landwirtschaft von Cash-crops zu nutzen, und werfen so Landarbeiter und Kleinbauern in die Masse der arbeitslosen Bevölkerung.

Um die Bedürfnisse einer kapitalintensiven Industrie zu erfüllen und Subventionen für sie bereit zu stellen, sucht unsere Regierung bei internationalem Kapital Zuflucht und vergrößert so die Auslandsschulden. Erhöhung der indirekten Steuern, Verteuerung der öffentlichen Dienstleistungen sind die Folgen und führen zu einer rapiden Steigerung der Lebenshaltungskosten für die breite Masse der Bevölkerung.

Die nachteiligen Folgen dieser Politik für die Beschäftigungsmöglichkeiten der Frauen, die die letzten sind, die geheuert und die ersten, die gefeuert werden, wirken sich auf die wirtschaftliche Unabhängigkeit von Frauen aus, die für die Frauenbewegung so wichtig ist.

So hat die Wirtschaftspolitik der Regierung den gesamten Beschäftigungsmarkt, die Arbeiterbewegung und Bauernunruhen erschüttert und eine explosive Stimmung im Land geschaffen.

In einer solchen Situation wird es für die Herrschenden, die die Repräsentanten der obersten Klasse der Gesellschaft sind, notwendig, zahlreiche, soziale, erzieherische, religiöse und kulturelle Botschaften zu starten, um die arme und ausgebeutete Mehrheit der Bevölkerung abzulenken und zu spalten. Dieses wird auf verschiedene Weise erreicht.

1. Die Regierung ermutigt und stärkt aktiv und offen die Verehrung der religiösen Orte der Hindus, indem sie ihnen eine besondere spirituelle Ausstrahlung zuschreibt. Obwohl sie beansprucht, der Wächter eines säkularen Staates zu sein, spricht sie offen vom "heiligen Himalaya", dem "heiligen Ganges". Ihre Minister nehmen an Zeremonien, Kulte, Yagnas, Kathas, Shobha Yettras etc. der oberen Brahmanenkaste teil und organisieren diese auch aktiv. Mit dieser Unterstützung hat sich die Hindureligion, vor allem die Gemeinschaft der oberen Kasten, zur herrschenden Gemeinschaft erhoben und ein Gefühl der Unsicherheit unter den anderen Gemeinschaften der unteren Kasten, der Muslime, der Christen, Parsen etc. hervorgerufen.

2. Die herrschende Elite benutzt den Fundamentalismus der religiösen Minderheitsgruppierungen, indem sie die konservativen Kräfte dieser Gemeinschaften gegen auftauchende kritische, reformerische und agnostische Strömungen in den eigenen Reihen unterstützt. Dies nutzt den Herrschenden in vielerlei Weise:

- Es unterstützt die konservative, reaktionäre Priester- und Oberkaste, ihren Einfluß in dieser Gemeinschaft zu halten.
- Es wirkt der wachsenden Unzufriedenheit und den Kämpfen der unterdrückten, ausgebeuteten und benachteiligten Gläubigen gegenüber ihren eigenen konservativen Führern, entgegen.
- Es ermöglicht der herrschenden Partei durch Unterstützung der konservativen Priester- und anderer einflußreicher Gruppierungen, ein Wählerpotential für sich zu gewinnen.

Die Einheit der ausgebeuteten, unterdrückten, sozial diskriminierten Menschen der verschiedenen religiösen Gruppen soll so gespalten werden.

Der Kommunalismus und seine Auswirkungen auf die Frauen

Im Hinblick auf die Frauen dient diese Politik dazu, sie zu zähmen, damit sie protestlos ihre abhängige, untergeordnete, häuslich-domestizierte Rolle akzeptieren und an ihr festhalten. Sie sollen damit abgehalten werden, auf den übersättigten Arbeitsmarkt zu drängen, der den Politikern derzeit Probleme verschafft.

Die Propagierung des Kommunalismus ist äußerst nützlich, um Frauen ein spirituelles Betäubungsmittel zu injizieren. Sie können so in ihrer wachsenden Sensibilisierung für ökonomische Unabhängigkeit und in ihren aufstrebenden Bewegungen für eine größere Teilhabe an einem erträglichen Verdienst, der Aktivitäten ermöglicht, behindert werden. Anstelle eines einheitlichen, gleichen und säkularen "Persönlichen Gesetzes"³⁾, bestätigt und vermehrt die Regierung die reaktionären Aspekte der bestehenden religiösen Gesetze, die klar gegen die Frauen gerichtet sind. Dies wurde offenkundig bei dem kürzlich erlassenen Gesetz für muslimische Frauen (Rechtsschutz bei Scheidung) im Fall Shah Bano durch das Parlament, das dem Urteilsspruch des obersten Gerichtshofes zuwiderläuft: Hiermit werden die muslimischen Frauen der, wenn auch dürftigen, aber bestehenden Unterstützung, den Anspruch auf Unterhalt durch öffentliche Gesetze, beraubt.

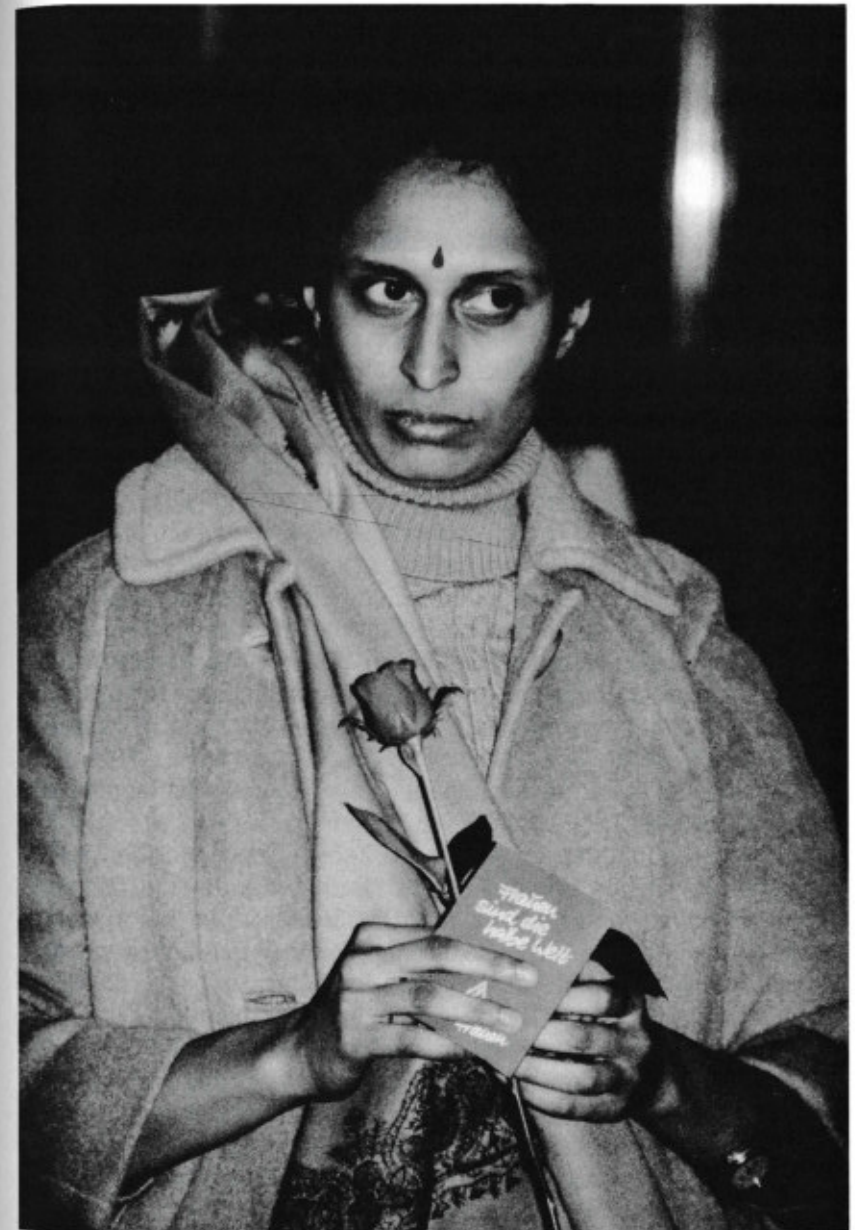
Nun müssen wir verstehen, warum die unterdrückte Klasse – die Frauen eingeschlossen – für Kommunalismus und Fundamentalismus Partei ergreift, obwohl diese gegen Arme und Frauen gerichtet sind.

Die fundamentalistische Agitation basiert auf der Frage nach der Identität. Identität wird gewonnen durch die Position im sozialen, wirtschaftlichen und politischen Bereich. Diese Position und damit Identität wird durch eine nach oben gerichtete Mobilität erreicht. In Indien ist ein Aufsteigen für die Masse der Bevölkerung unmöglich, angesichts wachsender Arbeitslosigkeit, der Konzentration des Reichtums und der Macht. Es existieren Armut, Ausbeutung, hohe Lebenskosten, die ein Ergebnis des überkommenen, zerstörten Entwicklungsweges sind. Aber es wird systematisch verbreitet, daß die Identität der Hindus bedroht sei, weil den religiösen Minderheiten Konzessionen, Ritual-Freiheit etc. gewährt wurden. Die Muslime und andere Minoritäten werden bedroht, weil die dominierende Hinduistische Religion alle sozialen, wirtschaftlichen und politischen Kräfte im Land kontrolliert. Die Gemeinschaft der oberen Kasten ist bedroht, weil für die unteren Kasten im Erziehungswesen bei den Arbeitsplätzen und Wahlen Quoten vorgesehen sind.

Kurz, der Feind wird nicht im sozio-ökonomischen, politischen Ausbeutungs- und Diskriminierungssystem gesehen, sondern in der anderen Religion, Kaste, Gemeinschaft.

Um die eigene Position zu stärken, versuchen wir unsere Identität in einer mythischen Vergangenheit zu finden, die beides enthält: Religion und Traditionen. Die zweite Konsequenz ist, daß anstatt die eigene bedrohte

3) Ein Gesetz, das die persönliche Bereiche betrifft.



Indavi Tulpule

Identität zu definieren, die Gemeinschaft sich von der äußeren Welt abschließt und ihre glorifizierten Traditionen und Gebote vor den äußeren bösen Einflüssen schützt.

Da die Bürde, den Traditionen zu folgen und an den religiösen Geboten festzuhalten in jeder religiösen Gemeinschaft auf den Frauen liegt und von ihnen verlangt wird, sie zu bewahren werden sie zu Wächterinnen und Symbolen der Identität.

In diesem Kontext einer bedrohten Identität, wird jede Kampfansage gegen Aspekte der religiösen Gebote - nämlich ihre diskriminierenden Praktiken und unterdrückerischen Gesetze, als Verrat an der Gemeinschaft und der Religion angesehen. Auf der anderen Seite wird eine Art von Pseudoschutz, Pseudoakzeptanz für diejenigen garantiert, die die Identität der Gesellschaft stärken, indem sie sich vor allen neuen Ideen und Meinungen verschließen.

Große Teile der Frauen haben diese Lehren der Fundamentalisten internalisiert. Sie haben vor allem Angst ihre Gemeinschaft zu verraten. Die fundamentalistische Theorie, obwohl gegen sie gerichtet, ist von den meisten Frauen so internalisiert, daß es sehr schwierig für sie wird, ihre natürlichen Verbündeten aus anderen Gemeinschaften, die im gleichen Boot sitzen, zu erkennen. Kommunalismus vergiftet den Denkprozeß so sehr, daß die andere Gemeinschaft zum Bösen schlechthin wird. So Einverständnis mit der äußeren, feindlichen Gemeinschaft wird so gleichgesetzt mit Ungehorsam und Verrat an der eigenen. Konsequenterweise akzeptieren die meisten Frauen es, den Kämpfen Vorrang zu geben, die die Gemeinschafts- und Religionshäupter zur Stärkung der Identität für notwendig halten.

So nehmen Hindufrauen in steigender Zahl an den "Heiligen-Stein-Prozessionen" für den Shriram Tempel, Rathayatra (Heilige Triumphwagen), Flammen von Shriram teil. Die Studentinnen der höheren Kasten engagieren sich lebhaft in der Anti-Quotierungs-Bewegung. Die muslimischen Frauen protestieren gegen die Entscheidung des obersten Gerichtshofes, den "Shah Bano" Unterhalt zu garantieren. Sikhfrauen treten öffentlich für die traditionellen Kleiderrestriktionen für Frauen ein. Es wird der Mythos verbreitet und oberflächlich scheint es zunächst wahr zu sein, daß, wenn Frauen im Rahmen der Gemeinschaftsregeln arbeiten, sie wirklichen Nutzen davon haben, d.h. sie haben mehr Bewegungsfreiheit, sie werden von ihren Familien und Nachbarn respektiert, sie werden als Botinnen der Göttinnen glorifiziert.

Diese falschen Versprechungen von Schutz, Sicherheit, Anerkennung und Respekt Frauen gegenüber, stärken den Kommunalismus und

religiösen Fundamentalismus als Fraulichkeit glorifizierend. Die Fakten zeigen jedoch, daß sich die Position der Frauen in Indien täglich verschlechtert und sich ihre Probleme in rasender Geschwindigkeit vervielfachen.

Wenn wir die unterschiedlichen religiösen Persönlichen Gesetze studieren, finden wir, daß Frauen der Rechte von allgemeiner Gleichberechtigung bis hin zum sozialen Leben in der Familie beraubt worden sind.

Die Argumente gegen die Einführung eines Wandels in der Familie, um größere Gleichheit zwischen Männern und Frauen sicherzustellen, sind gleich ob sie von Hindupriestern, der katholische Kirche, Moslem-Mullahs oder anderen vorgebracht werden. Diese religiösen Führer sagen, die Angelegenheiten, die die Familie betreffen seien persönlich und gehörten deswegen in die Domäne der religiösen Persönlichen Gesetze.

Es gibt einige gemeinsame Grundzüge in all den Persönlichen Gesetzen, die reformierten Personalgesetze der Hindus eingeschlossen – und diese zielen alle auf die Ungleichheit zwischen Männern und Frauen:

- In allen Persönlichen Gesetzen ist der Mann unter allen Umständen das Haupt der Familie.
- Die Erbfolge geht über die männliche Linie.
- Die Frau hat dort zu leben, wo immer der Mann es beschließt.
- Der natürliche Beschützer der Kinder ist immer der Vater.
- Das Recht auf Scheidung im christlichen oder muslimischen Gesetz ist dem Mann weit nachgiebiger, aber in der Ausführung des hinduistischen Gesetzes, stehen die Frauen vor den gleichen Schwierigkeiten.
- Frauen bekommen in keinem der Gesetze ein gleiches Recht auf Besitz.

Obwohl die Frauen systematisch durch die verschiedenen religiösen Führer entzweit werden, ist ihr Schicksal das gleiche.

Im folgenden möchte ich einige Fakten über die derzeitigen brennenden Probleme, die vermutlich noch weiter anwachsen werden, anführen:

Von Geburt an und bereits vorher, ist ein Mädchen in den meisten Familien weniger willkommen als ein Junge. Ihre Ankunft wird ihr übergenommen. Dies wird ihr vielfach klar gemacht. Ihre Persönlichkeit, ihr Selbstbild und ihre Selbsteinschätzung werden angegriffen.

Die Diskriminierung zwischen männlichen und weiblichen Wesen fängt bereits im Mutterleib an. Amniocentesis, ursprünglich erdacht, um Abnormalitäten des Fötus zu entdecken, wird inzwischen verbreitet mißbraucht, um das Geschlecht festzustellen und um weibliche Föten abzutreiben. Eine kürzlich gemachte Studie in Bombay hat enthüllt, daß

von 8000 aus Amniocentese hervorgegangenen Abtreibungen, in sechs städtischen Kliniken, 7999 weibliche Föten waren. Zwischen 1978 und 1983, wurden im Land schätzungsweise 78.000 weibliche Föten nach Geschlechtsuntersuchungstests abgetrieben. Das Unselige dabei ist, daß diese selektiven Abtreibungen von Privatärzten und Regierungsagenturen als effektives Mittel der Familienplanung gerechtfertigt werden.

Nach den Weltgesundheitsstatistiken sterben in Indien jedes Jahr 100.000 schwangere Frauen an Unterernährung. Der Hauptgrund dabei ist die Diskriminierung in der Essensverteilung in der Familie. Mangelernährung kann zudem zu einer erhöhten Zahl von Fehlgeburten, zu hoher Mutter- und Kindersterblichkeitsrate führen.

Mädchen, von Eltern als "Bürde", als Verpflichtung ausgesehen, die so schnell wie möglich untergebracht werden müssen, werden noch vor der Pubertät verheiratet. In einem sehr frühen Alter, müssen sie in das Haus ihres Ehemannes ziehen, viele Hausarbeiten verrichten, kranke Kinder der Großfamilie versorgen, während sie selbst noch nicht erwachsen sind.

Zum Schluß: In Indien werden alle 24 Stunden zwei Bräute wegen der Mitgift verbrannt! Die Unsitte der Mitgiftforderungen, in welcher Form auch immer - Varadakshina oder Kanyadaan oder Streedhan genannt - hat die Leute in einem solchen Maß korrumpiert, daß ein Mädchen nicht als Person, sondern nur darüber, wieviel sie mitbringt, akzeptiert wird. Mädchen werden als Waren, die man kaufen und verkaufen kann, behandelt, nicht als menschliche Wesen. Das Fehlen einer ausreichenden Mitgift führt dazu, daß Frauen geschlagen und gequält und verbrannt werden.

Aber auch die Praktiken der Witwenverbrennung, der Polygamie, das Purdah-Systems unter Muslimen, das Devadasi-System und die Prostitution, der Mangel an pränataler Fürsorge und guter medizinischer Versorgung, Analphabetentum und Unwissenheit sind festzuhalten.

Die Geschichte hat gezeigt, daß, wo immer es eine Rückbesinnung auf den Fundamentalismus gibt, ein Angriff auf die Freiheit und Identität der Frauen geschieht. Es fand eine vereinte Anstrengung der militanteren religiösen Organisationen statt, obskure Praktiken im Namen der "stützenden Tradition" und der Bewahrung der Identität neu zu beleben. Drohungen wurden vernommen gegenüber der Heiligkeit religiöser Sitten, Mythen wurden wieder erschaffen und transformiert, Identitäten werden täglich willkürlich konstruiert und als wahrste Representationen der Gemeinschaft verkündet.

In all diesen Identitätsbehauptungen - ob sie nun von Hindus, Moslems, Sikhs, Rajputen, Sinhalas oder sonst wem sind, werden Frauen in bestimmte Schablonen gepreßt, sowohl um die Identität der Gemeinschaft zu symbolisieren, als auch um ihre Definition in Bezug auf andere Gemeinschaften zu verkörpern. So werden oft die auffälligsten Unterschiede zwischen den Gemeinschaften nicht so sehr dadurch zum Ausdruck gebracht, wie sie anbeten und was sie für heilig halten, sondern dadurch, wie sie den Status und die wahre Lebensführung ihrer Frauen definieren.

Der Bereich der Persönlichen-Gesetze ist der offensichtlichste und hitzig umstrittenste. Die erste Schlacht im Babri Masjid Ramjanmabhoomi (Geburtsort des Gottes Ram) Krieg, wurde vor allem durch die Verleugnung der Rechte muslimischer Frauen in der Auseinandersetzung um Shah Bano gewonnen. Der Tempel Masjid- Streit der heute in Indien brennt, wird wohl auf den Straßen tödlich erkämpft werden.

Schließlich wurde eine geheiligte Institution - die des Persönlichen-Gesetzes für immer durch muslimische Fundamentalisten gesichert, um die Identität der Gemeinschaft zu festigen und eine Separierung von der Mehrheit zu errichten, wurden Frauenrechte mißachtet.

Zwei Jahre später, ganz modern, zogen gebildete Rajput-Männer ihre Turbane auf, zogen ihre Schwerter aus der Scheide und demonstrierten zu Tausenden zugunsten ihrer zeitgemäßen Sitte der Witwenverbrennung und gegen diejenigen, die gegen Roop Kanwar's Ermordung protestierten.

Für Frauen bedeutet das Zusammenkommen von religiösen Fundamentalisten und einem parteiischen Staat - was sich sowohl in den Vorfällen um Shah Bano als auch Roop Kanwar gezeigt hat - die Wiederherstellung der verschiedenen Patriarchate, mit denen sie täglich in ihrem Leben zu tun haben. Im Haus wird die Autorität des Mannes gestärkt, und die Frauen werden systematisch ihrer fundamentalen Rechte beraubt. Ihre Beweglichkeit und ihr Zugang zu günstigen Möglichkeiten sind begrenzt; ihnen wird eine Identität auferlegt wird, die ihre wahre Identität als Frauen bekämpft.

So werden sie doppelt zu Opfern gemacht, erst wegen ihres Geschlechts, dann wegen ihrer Religion.

Die Erfahrung anderer Theokratien hat gezeigt, wie schwierig es ist, Fundamentalisten zu vertreiben, wenn sie erst einmal ihren Anspruch auf politische Macht erheben. So erklärt der Präsident der Bhartiya Janata Partei (ein fundamentalistischer Hindu) Herr L. K. Advani, daß Frauen, untere Kasten und andere religiöse Minderheiten unter einem Hindu

Rashtra (Regierung) sicher seien. In der Tat gibt es keinen Unterschied, ob Frauen unter einer Hindu-rashtra, einer Moslem-Herrschaft oder Sikkhistann leben, alle Arten der Restriktionen. Sie werden uns gleichermaßen einschränken, und wir werden unvermeidlich wie Sita, Draupadi sein müssen. Das fundamentalistische Repertoire enthält niemals das starke Potential der Frauen noch die bestehende Galaxie der Göttinnen, die in keine Weise den Göttern untergeordnet sind. Sita und Draupadi als herausfordernde Fragestellerinnen des Dharma (Religion) sind weit von ihrer Version der Mythen entfernt.

Frauen, wie andere Menschen, die machtlos sind, wissen, wie nahe politische Realität ihrem persönlichen Leben kommen kann. Für sie sind die persönlichen und öffentlichen Bereiche nicht getrennt. Die Verbindung zwischen beiden ist äußerst augenfällig an den Beispielen der öffentlichen Gewalt.

Wie die Männer leiden die Frauen unter kommunaler Gewalt als Mitglieder der angegriffenen Gemeinschaft, aber sie leiden zusätzlich als Frauen. Vergewaltigung, Entführung, brutale sexuelle Überfälle werden gewöhnlich von Männern verübt, um Schande und Entehrung über die feindliche Gesellschaft zu bringen. Sich rächende Männer werden in der heroischen Mode glorifiziert und werden, sollten sie dabei sterben oder getötet, als Märtyrer verehrt. Für Frauen jedoch ist das eine andere Geschichte. Die, die verwitwet und mittellos sind, sind ihr Leben lang damit konfrontiert, mühevoll aus der Asche der Gegenwart, eine Zukunft aufzubauen. Die, die Vergewaltigung oder Entführung erlitten haben, werden als gebrauchte Güter abgelegt. Von niemanden anerkannt, verachtet sowohl von der eigenen als auch von der fremden Gemeinschaft, ist so eine Frau ein "ewiger Flüchtling", wie eine Überlebende der Tumulte von 1947 es ausgedrückt hat. Damals wurden ganze Dörfer von Hindu-Frauen und heranwachsenden Mädchen von ihren eigenen Vätern, Brüdern und Onkeln in Brunnen geworfen, als Fackeln aufgezündet oder tödlich vergiftet, aus Angst von muslimischen Männern entehrt zu werden. Die Frauen nahmen sich selbst oft das Leben, weil sie dies einem Leben nach einer Vergewaltigung vorzogen. Sie wußten, was sie von ihren eigenen Männern erwartete, die sich nichts dabei denken würden, sie zu verlassen - oder wie oft der Fall, sie als Sicherung ihres eigenen Lebens zur Prostitution zwangen. Viele junge Mädchen, Hindus und Muslime, wurden von ihren Familien zurückgelassen als Gegenleistung für eine sichere Durchfahrt nach oder vom West-Panjab. Ebenso wurden Sikh-Frauen, deren Männer im Zuge der Verhaftungen durch Frau Gandhi ermordet wurden, von den Männern ihrer Familie gezwungen

ihre erwachsenen Schwäger zu heiraten, damit die Entschädigung, die die Witwen erhielten, in der Familie blieb. Frauen werden eher dazu angehalten ihre Gemeinschaft zusammenzuhalten, als Anspruch auf ihr eigenes Leben, ihren eigenen Körper, und ihren Unterhalt zu erheben. Das Interesse der Familie, der Gemeinschaft und des Landes, setzt sich durch auf Kosten der Bedürfnisse der Frauen.

Ein Hoffnungsschimmer

In dieser Situation eines sich weitverbreitenden Kommunalismus gibt es einige Frauengruppen, die für Freiheit kämpfen. Sie haben zu fragen begonnen, ob der einzige Weg für die Nation oder religiöse Freiheit zu kämpfen darin liegt, Frauen das Recht auf Gleichberechtigung und persönliche Freiheit zu verweigern. Manche Frauen haben begonnen, die grundlegende Behauptung der Religion in Frage zu stellen, daß Männer den Frauen überlegen seien.

Frauen kämpfen für ein bürgerliches Gesetzbuch, um sicher zu stellen, daß die Familie auf einen wirklichen Konsens zwischen den Parteien gegründet und nicht erzwungen wird durch Überlegungen des Besitzes, der Familienehre, oder des Feldes. Sie fordern, daß die Rechte und Interessen von Mädchen und Jungen gleich geschützt werden. Vater und Mutter sollten gleiche Erziehungsrechte haben. Sie fordern, daß die Arbeit der Frauen im Haus und ihre Rolle beim Familienunterhalt anerkannt wird, sodaß der eheliche Besitz im Fall von Trennung oder Scheidung gleich verteilt wird und daß Frauen der gleiche Anteil am landwirtschaftlichen, angestammten und unbeweglichen Besitz gegeben wird.

Ein einheitliches bürgerliches Gesetz wird ebenso von Stammesangehörigen gefordert, denn das Hindugesetz, das ihnen auferlegt wurde, fördert nur ihre Unterjochung. Unter den Menschen der unteren Kasten und den Stammesleuten haben Frauen mehr Gleichberechtigung in der Familie, was ihnen als Ergebnis des Hindugesetzes, das in Wahrheit ein Brahmanengesetz ist, aberkannt wurde.

Wir sehen, daß das Bedürfnis nach einem einheitlichen bürgerlichen Gesetz, das Bedürfnis nach gleichen Rechten für Männer und Frauen in der Familie bedeutet: gegen die Konzentration von Land und Wohlstand in den Händen einiger weniger und für gerechtere Beziehungen zwischen den Menschen aller Gemeinschaften.

Literatur:

- 1) Reaching for Half the Sky – A Reader in Women's Movement. Published by Antar Rashtriya Prakashan.
- 2) "My Life is One Long Struggle" - Women, Work, Organisation and Struggle by Rohini P.H., Sujata S.V., Neelam C.
- 3) Women Liberation and Politics of Religious Personal Laws in India by A.R.Desai.
- 4) International Workgroup for Indigenous Affairs (IWGIA) Yearbook 1989.
- 5) IWGIA Document No. 66 - Indigenous Women on the Move.
- 6) The Communal Edge to Plural Societies - India and Malaysia by Ratna Naidu.
- 7) Economic and Political Weekly (EPW) Vol. XXV Nos. 42 - 43.
- 8) EPW Vol. XXIII No. 44.
- 9) EPW Vol. XXV No. 47.
- 10) Janata - A Journal of Democratic Socialism. Vol. 45, Nos. 36-40, January 6, 1991.
- 11) Bharatiya Stree Jeevan (Marathi) by Geeta Sane.
- 12) Stree - Purush Tulana by Tarabai Shinde (Marathi).